

Exoten im Appenzellerland

Markus Bischofberger und Nyree Wright züchten in Schönengrund Alpakas

Schönengrund. Angefangen hat alles als Hobby, als Experiment. Heute ist die Alpaka-Zucht von Markus Bischofberger und Nyree Wright ein wichtiges Standbein für den Bauernbetrieb in Schönengrund.

corina hugentobler

Das Foto zeigt eine Idylle, wie sie etwa in einer Werbung für Appenzeller Käse oder Locher-Bier vorkommen könnte. Eine Wiese in einer typisch appenzellischen Landschaft, eingebettet in sanfte Hügel, eingetaucht in weiches Abendlicht. Im Hintergrund der Alpstein. Auf einem Strohballen in der Wiese sitzen ein Mann und eine Frau in Appenzeller Tracht. Und um sie herum grasen – Moment! – nicht Kühe, nicht Ziegen oder Schafe, nein: Alpakas.

Dieses Bild empfängt einen auf der Homepage von «Alpaka Appenzell». Es steht symbolisch für die Unbekümmertheit und Offenheit, mit der Markus Bischofberger und Nyree Wright Althergebrachtes und Neues kombinieren – und zu den Kühen im heimischen Stall Alpakas aus Peru gesellen. Bei dem jungen Paar treffen schliesslich auch zwei unterschiedliche Kulturen aufeinander: jene des Appenzellerlands und jene von Australien, dem Heimatland von Nyree Wright.

Passt ins Appenzellerland

Zwischen 35 und 40 Tieren zählt ihre Herde mittlerweile. Die Anzahl schwankt je nach Verkauf und Geburten. Das jüngste Herdenmitglied ist erst am letzten Samstag zur Welt gekommen; Silvano, ein kleiner Hengst; das nächste Junge sollte demnächst folgen.

Bis vor einigen Jahren gab es auf dem Hof der Familie Bischofberger hoch über Schönengrund Kühe und Schweine, genauso wie auf vielen anderen Bauernbetrieben im Appenzellerland auch.

Schon seit längerem war Markus Bischofberger aber auf der Suche nach etwas Neuem, nach einem interessanten zweiten Standbein. Vor rund sechs Jahren wurde der junge Landwirt schliesslich aufmerksam auf Alpakas. Bei einem Mittagessen auswärts grasten sie in nächster Nähe. Er kam mit dem Halter ins Gespräch und war schnell überzeugt davon, dass die genügsamen, einfach zu haltenden Tiere bestens ins Appenzellerland passen würden. Ein Jahr danach schaffte er sich gemeinsam mit seinem Kollegen Werner Zellweger 23 Tiere an. Werner Zellweger musste später aus Zeitgründen aussteigen, darum besteht «Alpaka Appenzell» heute aus Markus Bischofberger und Nyree Wright.

Der Markt für Alpakas ist in Europa erst im Aufbau. «Wer in seiner Region mit Alpakas anfängt, hat darum einen <Früheinsteigervorteil>», sagen Markus Bischofberger und Nyree Wright. Man könne selbst viel mitgestalten. Sie etwa helfen mit beim Aufbau des noch jungen Alpaka-Vereins der Schweiz (AVS). Auch bei VLAS, dem Lama- und Alpaka-Verein Schweiz, sind sie dabei, obwohl die beiden Vereine recht unterschiedliche Ziele verfolgen. «Typisch schweizerisch», sagt Nyree Wright und lacht: «Wir sind neutral.»

Ausstellungen im Ausland

Am meisten Aufwand verursachen nicht die Alpakas selbst, sondern das Drum und Dran: Verkauf und Werbung, Anfragen von Interessenten beantworten etc. Oft sind Markus Bischofberger und Nyree Wright auch an Ausstellungen, vielfach im Ausland.

Neben ihrem Engagement in Zucht und Verkauf ihrer Alpakas arbeiten beide noch auswärts. Sie ist zu 100 Prozent für die Firma Huber & Suhner tätig, bei der sie bereits in Australien angestellt gewesen war. Er, der gelernte Landwirt, arbeitet zwischen 70 und 80 Prozent als Monteur von computergesteuerten Fütterungsanlagen. Die restliche Zeit packt er auf dem elterlichen Hof mit an, den er später ganz übernehmen wird.

Woll-Lieferanten

Alpakas sind klassische Woll-Lieferanten, als Fleischlieferanten wären sie zu teuer. Die sogenannte «Baby-Alpakawolle» gehört zu den feinsten Wollfasern überhaupt (wobei das «Baby» nicht auf das Alter des Tiers schliessen lässt, sondern nur auf die Qualität der Wolle). Im Blumenladen von Markus Bischofbergers Schwester, bei «Majas Naturwerk» unten an der Hauptstrasse in Schönengrund, sind Kleider aus Alpakawolle erhältlich – allerdings nicht von Schönengrunder Alpakas.

In der Schweiz, wie auch in ganz Mitteleuropa, ist die Nutzung von Alpakawolle noch nicht weit verbreitet. Rund 80 Prozent der Kunden von «Alpaka Appenzell» sind denn auch Privatpersonen, die die Tiere aus Freude an ihrem putzigen Aussehen und dem gutmütigen Charakter halten. Ausserdem machen sie keinen Lärm und kaum Aufwand – «es machen sogar alle auf denselben Haufen», sagt Markus Bischofberger.
www.alpaka-appenzell.ch